



## Sanierung der Arbeitslosenversicherung

# «Das wird die Kantone Millionen kosten»

**Junge Arbeitslose sollen jede Arbeit annehmen, die ihnen angeboten wird, fordert der Nationalrat. Das ist nicht sinnvoll, sagt Ruedi Meier.**

**INTERVIEW VON CORINNE SCHWEIZER**

**Ruedi Meier\*, der Nationalrat hat die Leistungen der Arbeitslosenversicherungen gekürzt. Müssen künftig mehr Arbeitslose Sozialhilfe beantragen?**

**Ruedi Meier:** Diese Verlagerungen wurden in einer Studie der Kantone in der Tat nachgewiesen. Rund 54 Prozent der Kosten gehen zu Lasten der Kantone und Städte. Beim angestrebten Einsparungsvolumen von 700 Millionen Franken gehen also gut 370 Millionen auf Kosten der Kantone und Kommunen. Die Städte und Gemeinden trifft es mit rund 160 Millionen.

**Was wird das den Kanton und die Stadt Luzern kosten?**

**Meier:** Den Kanton Luzern etwa 12 Millionen Franken, die Stadt 3 bis 4 Millionen. Der Bund gibt seine Probleme einfach weiter, gegen unten. Und die Städte mit ihrer Sozialstruktur tragen dann enorm grosse Lasten.

**Aber die Arbeitslosenversicherung muss saniert werden.**

**Meier:** Nach Gesetz hätte sie bereits früher saniert werden müssen. Dies wäre in den sehr guten finanziellen Zeiten auch viel besser finanzierbar gewesen. Und ausgerechnet jetzt, wo die Not am grössten ist, werden die Krisenopfer, aber auch die Städte, Gemeinden und Kantone zusätzlich belastet.

**Die schrittweise Reduktion der Beiträge soll für Langzeitarbeitslose ein Anreiz**

**sein, um schneller Arbeit zu suchen.**

**Meier:** Anreize wirken nur, wenn es auch offene Stellen gibt. Im Kanton Luzern waren Ende November 427 offene Stellen gemeldet, 9064 Personen waren auf Arbeitssuche, 5957 als Arbeitslose gemeldet. Vor diesem Hintergrund macht es wohl keinen Sinn, wenn ein arbeitsloser Hochschulabsolvent einem wenig Qualifizierten die Arbeit wegnimmt.

**Sie sprechen den neu beschlossenen Zwang für unter 30-Jährige an, jede angebotene Stelle anzunehmen. Kann das nicht auch eine gute Erfahrung sein?**

**Meier:** Natürlich kann jobben oder einmal eine andere Tätigkeit ausüben eine gute Erfahrung sein. Es macht aber keinen Sinn, dass gerade die Jungen anderen Personen auf diese Art und Weise die Arbeit wegnehmen. Lehr- und Studienabgänger brauchen schnell eine Beschäftigung in ihrem erlernten Berufsbereich, um die Qualifikation und die Chancen zu verbessern.

**Mancher bürgerliche Politiker zweifelt jedoch schlicht am Willen vieler Arbeitsloser, eine Stelle anzutreten, die ihnen nicht zu 100 Prozent entspricht.**

**Meier:** Wenn man sich die Zahl der offenen Stellen ansieht, finde ich das fast ein wenig zynisch. Mein Eindruck aus der Sozialhilfe ist klar: Die Leute geben sich wirklich Mühe.

**Braucht es auf Stufe Sozialhilfe zusätzliche Arbeitsintegrationsmassnahmen?**

**Meier:** Vor allem für junge Arbeitslose müssen zusätzliche Möglichkeiten geschaffen werden, zum Beispiel Praktika. Ich erwarte, dass das Parlament zur Krisenbewältigung in diesem Bereich zusätzliche Gelder spricht.

**Rechnen Sie denn damit, dass aufgrund der geplanten Einschnitte künftig vor allem Junge vermehrt Sozialhilfe beantragen müssen?**

**Meier:** Das kann ich noch nicht sagen. Aber auch die jungen Menschen müssen ihre Existenz sichern können.

Wenn dies nicht über Arbeit oder die Arbeitslosenversicherung geht, dann sind sie auf Sozialhilfe angewiesen.

**Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen künftig 2,2 oder 2,3 statt 2 Lohnprozente in die Arbeitslosenversicherung einzahlen. Hätten Sie sich mehr erhofft?**

**Meier:** Ja, ich hätte mehr erhofft. Mit dieser Finanzierung bleiben die Schulden der Arbeitslosenversicherung über Jahre hinweg enorm hoch. Das Hoffen auf bessere Zeiten ist vor dem Hintergrund, dass die Arbeitslosenversicherung in den vergangenen sehr guten Jahren nicht saniert wurde, eine leere Versprechung.

**Werden sich die Städte dem geplanten Referendum anschliessen?**

**Meier:** Die Städte werden diese Frage noch zu diskutieren haben. Vor dem Hintergrund, dass einmal mehr Kosten ungeschminkt gegen unten verlagert werden, rechne ich mit grosser Sympathie für das Referendum. So geht es nun wirklich nicht.

### HINWEIS

► \* Ruedi Meier (57) ist Sozialdirektor der Stadt Luzern und Präsident der Städteinitiative Sozialpolitik. ◀

► **Die Arbeitslosenkasse hätte man früher sanieren müssen, sagt Ruedi Meier.**

► **Mit den nun beschlossenen Massnahmen löse man die Probleme nicht, so Meier.**

## Jugend-Dachverband poltert: «So nicht!»

Der geplante Leistungsabbau bei der Arbeitslosenversicherung trifft die jungen Erwachsenen besonders stark. In ihren Organisationen ist der Unmut denn auch unüberhörbar. «Wir sind alles andere als begeistert», sagt Matthias Fiechter, Sprecher der

Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV). Der überparteilichen Arbeitsgemeinschaft gehören 80 Jugendorganisationen an, die für insgesamt rund eine halbe Million junge Mitglieder stehen. Das Spektrum reicht von Pfad-

findern, kirchlichen Jugendvereinen über Naturfreunde bis hin zu Jung-Gewerkschaftern.

### «Nicht auf Kosten der Jungen»

Zwar war das weitere Vorgehen beim Vorstand des Dachverbandes



bislang noch kein Thema. Doch bereits die Homepage lässt erahnen, auf welcher Seite er beim Sammeln von Referendumsunterschriften und dem darauf folgenden Abstimmungskampf stehen wird. Auf der Internetseite war bereits vor der Spardebatte im Nationalrat am Dienstag zu lesen: «Die Arbeitslosenversicherung soll auf Kosten junger Menschen revidiert werden. Am 8. Dezember stimmt der Nationalrat darüber ab. Die SAJV sagt: So nicht!»

### SMS-Flut an Nationalräte

Zusammen mit der vom Staat durch mehrere Millionen Franken alimentierten Eidgenössischen Kommission für

Kinder- und Jugendfragen forderten der SAJV die Mitglieder zu einer wahren Handyattacke auf. Die war von Erfolg gekrönt: Kurznachrichten wie «Nein zu Taggeldkürzungen bei den Jungen!» oder «Sparen auf Kosten der Jugend = Die Zukunft verbauen» erhöhten bei den nationalrätlichen Mobiles die Summton-Kadenz bis an die Schmerzgrenze ihrer Besitzer.

Genützt haben die Messages indes nichts. Die bürgerliche Mehrheit liess sich am Dienstag und Mittwoch nicht davon abbringen, den flexiblen Jungen mehr Opfer abzuverlangen als den etablierten Älteren.

### Zusätzliche Erschwernisse

Opfer, die nach Ansicht von Matthias Fiechter aus verschiedenen Gründen den Jungen auf dem Arbeitsmarkt schaden und nicht gründlich genug durchdacht sind:

- «Die Altersgrenze von 30 (ohne Familie) ist willkürlich gesetzt.»
- «Weiterbildung bei diesem Sparregime können sich viele nicht mehr leisten.»
- «Die Kürzungen bringen in Zeiten des ohnehin schwierigen Einstiegs ins Erwerbsleben zusätzliche Erschwernisse mit sich.»

RAINER RICKENBACH

## Das will der Nationalrat

Wer arbeitslos wird, hat grundsätzlich Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung (Taggelder). Personen mit Kindern erhalten 80 Prozent ihres Lohnes ausbezahlt, Personen ohne Kinder 70 Prozent. In der Debatte um die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes hat der Nationalrat nun entschieden, diese Beiträge künftig schrittweise zu reduzieren. Nach einem Jahr Arbeitslosigkeit soll der Prozentsatz um 5 Prozent, drei Monate später noch einmal um 5 Prozent gesenkt werden. Bundesrätin Doris Leuthard warnte vergeblich vor einer

Verschiebung in Richtung Sozialhilfe.

### Nach Ausbildung länger warten

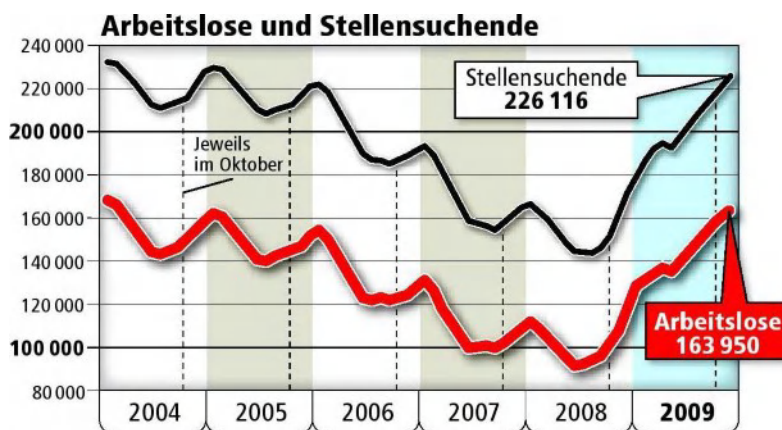
Auch bei der Bezugsdauer der Taggelder hat der Nationalrat mehrere Kürzungen beantragt:

- **400 Taggelder (entspricht eineinhalb Jahren)** erhalten nur noch über 30-Jährige und generell Arbeitslose mit Kindern, sofern sie 18 Monate ununterbrochen in die Arbeitslosenversicherung (ALV) einbezahlt haben.
- **260 Taggelder (ein Jahr)** erhalten Arbeitslose, die 12 Monate in die ALV einbezahlt haben.
- **520 Taggelder (2 Jahre)** erhalten

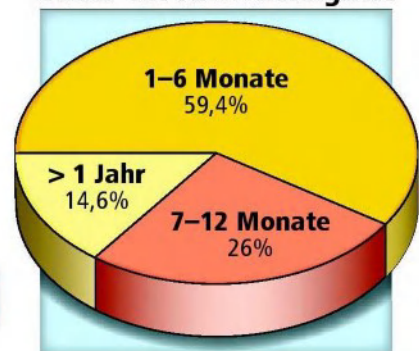
weiterhin über 55-Jährige, die 24 Monate in die ALV einbezahlt haben.

- **130 Taggelder (6 Monate)** erhalten Arbeitslose, die unter 25 Jahre alt sind und keine Kinder haben.
- **90 Taggelder (rund 4 Monate)** statt 260 erhalten neu Arbeitslose, die wegen einer Aus- oder Weiterbildung, wegen Mutterschaft, Krankheit oder Unfall keine ALV-Beiträge einbezahlt haben. Personen, die eine Ausbildung abgeschlossen haben, müssen zudem künftig ein Jahr auf Taggelder warten.

Die Vorlage geht nun zurück an den Ständerat, der diese im Frühling behandeln wird. cos



### Dauer der Arbeitslosigkeit



Quellen: Seco, Bundesamt für Statistik, sda

Als **Stellensuchende** gelten alle arbeitslosen und nichtarbeitslosen Personen, welche beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldet sind und eine Stelle suchen. Registrierte **Arbeitslose** sind Personen, welche bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldet sind und keine Stelle haben.

Grafik: Janina Noser



**Neue Luzerner Zeitung Gesamtausgabe**

**11.12.2009**

Auflage/ Seite 129050 / 3

9072

Ausgaben 300 / J.

7592049

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Neue Luzerner Zeitung	85'546
Neue Zuger Zeitung	20'075
Neue Urner Zeitung	4'373
Neue Schwyzer Zeitung	3'779
Neue Nidwaldner Zeitung	9'223
Neue Obwaldner Zeitung	6'054